

Abzählen der Arbeiterinnen die Fehlende als die Verunglückte bezeichnen konnte, die älteste 20jährige Tochter einer braven Familie. Die Glieder des Kindes mußten stückweise von den Rädern abgelöst werden. Die Ershütterung und Theilnahme ist allgemein. (S. N.)

Stuttgart. Wegen Tumults und Beleidigung der Schildwachen am Palais des Prinzen Friedrich sind in der Nacht vom Sonntag auf den Montag 5 Personen verhaftet worden. (N. T.)

— Vor dem Ulmer Schwurgerichtshof, der gleichfalls am 18. seine Sitzungen begonnen hat, und der 9 Fälle abhandelt, kommen diesmal gar keine politischen Prozesse zur Aburtheilung. Man liest hier nur von Raub, Mord, Tödtung, Kindsmord und Falschmünzen.

Heilbronn 20. Febr. Die heutige Nummer des Beobachters ist abermals mit Beschlag belegt worden.

Forstamt und Revier Reichenberg.

**Holz = Verkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommt im Staatswald vorderen Seelach nachstehendes Schlagmaterial zur öffentlichen Versteigerung

am 1., 2., 4., 5. und 6. März 1850, nämlich:

- 15 Birkenstämme von 8-24' Länge und 9-13" mittlerem Durchmesser,
- 2 Erlenstämme von 8 und 36' Länge und 12 und 14" mittlerem Durchmesser;

- ferner
- 63/4 Klafter buchene Scheiter,
  - 31/2 " " Prügel,
  - 44 1/2 " birchene Scheiter,
  - 9 3/4 " " Prügel,
  - 11 1/4 " erlene Scheiter,
  - 2 1/4 " " Prügel,
  - 45 1/2 " aspene Scheiter,
  - 39 " " Prügel;

Ba d n a n g, den 21. Februar. Bei der heute vorgenommenen Zusammenzählung der Stimmen für den Abgeordneten des diesseitigen Bezirks zur revidirenden Ständerversammlung hat an Stimmen erhalten:

Wahlbezirk.	Stimmber.	Zahl der abgegebenen Stimmen.	Schmükle.	Nägele.	Daniel.	Rönig.	Verschiedene Personen.
Ba d n a n g	748	574	432	108	23	4	7
Allmersbach	423	305	53	201	32	11	8
Dppenweiler	455	275	82	66	117	5	5
Murrhardt	749	434	3	396	31	1	3
Spiegelberg	336	215	31	157	26	0	1
Althütte	168	114	42	24	26	3	19
Fornsbach	109	85	0	50	34	0	1
Unterweiffach	415	266	27	188	31	11	9
Sulzbach	455	256	32	187	27	6	4
Großaspach	375	270	46	189	30	1	4
Lippoldsweiler	419	289	16	230	22	10	11
Großörlach	307	134	1	115	2	1	15
	4962	3217	765	1911	401	53	87

endlich  
 8475 Stück buchene  
 1775 " birchene  
 100 " erlene und  
 2050 " aspene  
 Wesslen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der bezeichneten Tage im Schlage selbst zunächst bei Ba d n a n g je Vormittags 9 Uhr Statt.

Die Schultheißenämter wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs in ihren Gemeinden besorgt seyn.

Reichenberg, den 18. Februar 1850.

K. Forstamt.

**Ba d n a n g. Volksverein  
 Samstag im Stern.**

Ba d n a n g. Naturalienpreise vom 20. Febr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	4	—	3	52	3	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	8	32	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	36	3	30	3	27
1 Emri Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	1	4	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	—	—	—	—	16	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	9	Loth	—	—	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	fr.
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—
" Schweinefleisch unabgezogen . . .	—	—	—	—	8	—
" — abgezogenes . . .	—	—	—	—	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Ba d n a n g auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Ba d n a n g und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 17.

Dienstag den 26. Februar

1850.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Wildbad. [Aufnahme in das Armenbad.] Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Catharinensift) in Wildbad sind spätestens bis 1. April an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad mit der Bezeichnung als „Armenfache“ einzureichen. Diese Gesuche haben zu enthalten:

- a) Vor- und Zunamen, Wohnort, Alter und Gewerbe des Bittstellers,
- b) seine Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
- c) eine genaue Bezeichnung der Krankheit, ihrer Dauer und der gebrauchten Mittel,
- d) eine Nachweisung, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Armen für den Gebrauch der Badkur nicht vollständig unterstützen können,
- e) eine Sicherheitsleistung des Gemeinderathes für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Catharinensift bezahlt werden, z. B. für die Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Stiefelfälle u. s. w.

Die Notizen zu a), b) und d) sind durch ein gemeinderäthliches, vom Oberamt beglaubigtes Zeugniß, die zu c) durch ein ärztliches Zeugniß und die zu e) durch einen Auszug aus dem Gemeinde- oder Stiftungsraths-Protokoll zu geben.

Wer ein solches Gesuch einreicht, hat die höhere Entschliesung und Einberufung durch die K. Badaufsichtsbehörde abzuwarten, indem solche, welche, ohne einberufen zu seyn, im Wildbad eintreffen, nur gegen Bezahlung der Taxe zum Gebrauch der Bäder zugelassen werden und wenn sie die erforderlichen Mittel nicht besitzen, in ihre Heimath zurückgeliefert werden müßten.

Da man die Erfahrung gemacht hat, daß die Vergünstigung des Armenbades häufig mißbraucht wird und sich manche Arme weniger wegen Krankheit und körperlicher Gebrechen, als zu Ausbeutung der Mithätigkeit herandrängen, so werden die Ortsbehörden zur Vorsicht in Ausstellung ihrer Zeugnisse aufgefordert, und die Bezirksbehörden um strenge Prüfung derselben ersucht. Die Bezirksstellen werden ferner ersucht, Vorstehendes in die Lokalblätter aufnehmen zu lassen.

Den 8. Februar 1850.

K. Badaufsichtsbehörde.

Oberamtmann Baur. Kameralverwalter Greiß.  
 Badarzt Dr. Fricker. Stadtpfarrer Hezel.  
 Stadtschultheiß Mittler. Kasser Pfeleiderer.

Nach Vorstehendem werden sich die Ortsvorsteher in vorkommenden Fällen achten.  
 Ba d n a n g, den 23. Februar 1850.

Königl. Oberamt.  
 Stetter.

Bachnang. Der Preis von 1 Pfund Kalb-  
fleisch ist durch gemeinderäthlichen Beschluß vom  
gestrigen auf 6 kr. festgesetzt worden.  
Den 23. Februar 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

Forstamt und Revier Reichenberg.

### Holz = Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt im  
Staatswald vorderen  
Seelach nachstehendes  
Schlagmaterial zur öffentli-  
chen Versteigerung  
am 1., 2., 4., 5. und 6. März 1850,

nämlich:  
15 Birkenstämme von 8—24' Länge und  
9—13" mittlerem Durchmesser,  
2 Erlenstämme von 8 und 36' Länge und  
12 und 14" mittlerem Durchmesser;

ferner  
63/4 Klafter buchene Scheiter,  
31/2 " " Prügel,  
44 1/2 " birkene Scheiter,  
93/4 " " Prügel,  
11/4 " erlene Scheiter,  
21/4 " " Prügel,  
45 1/2 " aspene Scheiter,  
39 " " Prügel;

endlich  
8475 Stück buchene  
1775 " birkene  
100 " erlene und  
2050 " aspene  
Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der bezeich-  
neten Tage im Schlage selbst zunächst bei Bachnang  
je Vormittags 9 Uhr Statt.

Die Schultheißenämter wollen für rechtzeitige  
Bekanntmachung dieses Verkaufs in ihren Gemeinden  
besorgt seyn.

Reichenberg, den 18. Februar 1850.  
K. Forstamt.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

### Holz = Verkauf.

Aus dem Staatswald Dörsenhau, auf der  
Markung Waldenweiler, kom-  
men am 8. und 9., sodann  
am 11. bis 16. März d. J.  
zum Verkauf je Morgens  
9 Uhr:

835 Stämme sehr schönes Nadelholz-Sägholz  
von 12—25 Zoll mittlerem Durchmesser  
und verschiedener Länge,  
542 Stück Nadelholz-Bauholz,  
819 " zu Gerüststangen zc. taugliche  
Hölzer,  
916 " Baumpfähle von 10 und 15'  
Länge,  
3 1/2 Klafter buchene Scheiter,



1/4 Klafter buchene Prügel,  
459 1/2 " Nadelholz-Scheiter,  
70 " " Prügel und Andruch-  
holz,  
800 Stück buchene Wellen.  
Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz und  
dauert je nach Umständen 3 bis 4 Tage.  
Ferner aus dem Staatswald Lännisklinge  
bei Däfern am Montag den 18. März d. J.:

104 Stämme Nadelholz-Bauholz,  
3 1/2 Klafter buchen Brennholz,  
69 " Nadelholz-  
50 Stück buchene Wellen.  
Die Zusammenkunft findet an jedem der genann-  
ten Tage im Walde selbst Statt und wird bei guter  
Witterung hier, bei ungünstiger aber in den zunächst  
gelegenen Orten verkauft. — Die Schultheißenämter  
wollen für rechtzeitige und gehörige Bekanntmachung  
dieses Verkaufes besorgt seyn.

Reichenberg, am 18. Febr. 1850.  
K. Forstamt.

### Bachnang. (Acker = Verkauf.)

Aus der Verlassenschaft der Christoph Hampp,  
Mezgers Wittwe, werden am  
Mittwoch den 13. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
7/8 Mrg. 6,2 Rth. im untern Feld am Kop-  
penberg  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft. Liebhaber können mit Gemeinderath Schwei-  
zer einen Kauf abschließen.

G e r e s b e r g.

### Fahrniß = Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schul-  
amtsverweisers Kauf-  
mann dahier, kommt  
am Montag den 4. und  
Dienstag den 5. März,  
je von Morgens 8 und Mittags 2 Uhr an, in  
dem Schulhause hier zur Versteigerung, und zwar:  
Montag: Gold und Silber, worunter nament-  
lich eine goldene Cylinder-Uhr; viele Bücher,  
darunter insbesondere das Conversations-Lexi-  
kon in 12 Bänden, das Conversations-Lexikon  
der Gegenwart, Mayers Conversations-Lexi-  
kon mit 500 Stahlstichen, Musikalien, Land-  
karten zc., Manns-Kleider, Betten und Bett-  
leinwand.  
Dienstag: Schreinwerk, eine Stand-Uhr, 8  
Tage gehend, und verschiedener gemeiner  
Hausrath.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 23. Februar 1850.  
K. Amtsnotariat  
Fischer.



### Welzheim. [Jahrmarkt.]

Der nach dem Kalender auf Montag den 25.  
März d. J. ausgeschriebene Vieh-, Krämer-, Flachs-  
und Leinwand-Markt dahier, wird nicht an diesem  
Tage, sondern am

### Donnerstag den 21. März 1850

und der Nachmarkt an dem darauf folgenden Feler-  
tage, Maria Verkündigung, allhier abgehalten, was  
hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
Am 20. Februar 1850.  
Gemeinderath.

Allmersbach, Oberamts Bachnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des verstorbenen Leonhard  
Kurz hier wird am Mon-  
tag den 4. März 1850  
Nachmittags 2 Uhr zum  
dritten und letztenmal verkauft, unter  
Vorbehalt der Genehmigung des K. Oberamtsge-  
richts beziehungsweise der Pfandgläubiger:

Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter  
einem Dach,  
2 Brtl. Garten beim Haus,  
2 Mrg. Acker,  
ungefähr 2 Mrg. Wiesen und  
1 Mrg. Waldwiesen.  
Dieses Anwesen ist um 2149 fl. angekauft.  
Das Anwesen kann im Ganzen oder Einzelnen  
erkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber  
einladet.

Den 23. Februar 1850.  
Schultheißenamt.  
Hägele.

Allmersbach, Oberamts Bachnang.

### Fahrniß = Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Februar 1850 Mor-  
gens 8 Uhr wird in der  
Gantsache des Leonhard  
Kurz hier eine Fahrniß-  
auktion gegen baare Be-  
zahlung abgehalten wer-  
den, wobei besonders vorkommt:

Betten, Schreinwerk, Ackergeräthe, ein Wagen,  
Feld- und Handgeschirr, Futter, Früchte und  
allgemeiner Hausrath.  
Die Kaufsliebhaber werden auf die bestimmte  
Stunde in das zc. Kurz'sche Haus eingeladen.  
Den 20. Februar 1850.  
Schultheißenamt.  
Hägele.

D e r b r ü d e n.

### Schafweide = Verleihung.

Am Freitag den 8. März d. J. Vormittags 10  
Uhr, wird die hiesige Winter-Schafweide auf drei  
Jahre, von der Ernte bis Ambrosius i. J., verliehen,

wozu Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und  
Vermögenszeugnissen versehen, auf das Rathszimmer  
eingeladen werden.

Dieselbe erträgt 200 Stücke.  
Gemeinderath.  
A. A. Vorstand Breuninger.

D e r b r ü d e n.

### Liegenschafts = Verkauf.

Da der auf den 2. d. M. ausgeschriebene Ver-  
kauf der Liegenschaft des Löwen-  
wirths Brenner wegen ungünsti-  
ger Witterung nicht abgehalten  
werden konnte, so kommt dieselbe am  
Samstag den 2. März,  
Mittags 1 Uhr

zum wiederholten Verkaufe, was mit dem Anfügen  
bekannt gemacht wird, daß auf die Wirthschaft sammt  
Nebengebäuden nur 2,255 fl. geboten sind.  
Den 21. Febr. 1850.  
Schultheißenamt.  
Breuninger.



S t e i n b a c h.

### Schafweide = Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht bis  
Michaelis dieses Jahrs zu  
Ende und wird solche Mon-  
tag den 11. März 1850,  
Vormittags 10 Uhr, auf  
weitere 3 Jahre im Aufstreich im hiesigen Gemein-  
derathszimmer verliehen, wozu die Liebhaber mit dem  
Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige sich  
mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen  
haben.

Der Pächter ist berechtigt, 200 Stück Schafe  
zu halten und wird ihm eine Wohnung, Schaffall,  
15/8 Mrg. 25,3 Rth. Garten und Wiesen zur Be-  
nützung eingeräumt, und 19 Morgen Viehweide mit  
in den Pacht gegeben.  
Den 20. Februar 1850.  
Schultheißenamt.  
Layer.



### Privat = Anzeigen.

### Sandwirthschaftlicher Bezirksverein Bachnang.

Einem Beschluß des landwirthschaftlichen Vereins  
zu Folge werden mit Hilfe eines außerordentlichen  
Staatsbeitrags auf Kosten der Vereinskasse 2 junge  
Männer aus dem Bezirk zu Erlernung der Obst-  
baumzucht Mitte März d. J. nach Hohenheim ge-  
schickt, welche die Obstbaumzucht in ihrem vollen  
Umfange zu erlernen haben, um später selbst im Be-  
zirk Unterricht geben zu können.

Es ergeht nun an diejenige junge Männer, welche Lust und Neigung haben, die Obstbaumzucht gründlich, sowohl praktisch als theoretisch zu erlernen, die Aufforderung, sich ungesäumt jedenfalls aber bis zum 1. März 1850 bei dem Unterzeichneten zu melden, wobei denselben bemerkt wird, daß sie außer der Wäsche ein Beredlungsmesser, eine Baumsäge, eine Spate und eine Felghaue nöthig haben.

Ein Nachweis über unbescholtenen Ruf und gewissenhaften guten Volksschulunterricht, sowie über das bisherige Geschäft des Lehrlings, wobei verlangt wird, daß derselbe schon in Weinbergen oder Gärten gearbeitet hat, ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu übergeben.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, diese Aufforderung möglichst bald ihren Gemeinde-Angehörigen zur Kenntniß zu bringen.

Unterweissach, den 20. Febr. 1850,

Landwirthschaftl. Bezirksverein Badnang.  
Vorstand: Enßlin.

Badnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbeordnung vom 12. Okt. 1837 §. 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Gottlieb Schwarz, Maurer und Steinhauer von Cottenweiler, am 19. Februar 1850 das Meisterrecht dritter Stufe erteilt worden seye.

Den 25. Februar 1850.

Obmann Gentner.

Badnang.

### Deutsche Phönixversicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden in Frankfurt am Main.

Grundkapital 5 1/2 Millionen Gulden.

Diese Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Früchte und Getreide, Ackergeräthe, Ernten in Scheuern, Kohlen- und Holzlagern etc., überhaupt alle bewegliche Güter, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können. Die Versicherungen können nach Belieben auf jede Dauer von Jahren zu den billigsten Prämienansätzen abgeschlossen werden. Versicherungsanträge nimmt entgegen und erteilt nähere Auskunft aufs bereitwilligste

J. Berthold, Bezirksagent.

Badnang.

### Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital drei Millionen Gulden. Diese durch Erlaß der Königl. Regierung des Reichskreises vom 3. Oktober 1845 concessionierte Gesellschaft bietet sowohl durch die Mannigfaltigkeit ihrer Versicherungsarten als auch durch ihre

billigen Prämienansätze gegen andere derartige Anstalten vielfache Vortheile dar.

Dieselbe schließt nicht nur solche Versicherungen ab, welche nach dem Tode des Contrahenten ausbezahlt werden, sondern auch solche, die noch bei Lebzeiten des Versicherten in Erfüllung gehen.

Es muß für den Geschäftsmann, für den Fabrikbesitzer, den Handwerker, für Jeden, der von dem Ertrage seiner Arbeit und Industrie lebt und plötzlich die Quelle seines Erwerbs in Folge der düstern Zeitverhältnissen versiegen sieht, der Gedanke, daß er den Seinigen unvermuthet durch den Tod entzogen werden könne, ein peinlicher, niederdrückender seyn, und gewiß wird Jeder auf Mittel sinnen, dem Kummer und den Verlegenheiten, welche ein solches Ereigniß den Hinterlassenen bereiten würde, vorzubeugen.

Nichts ist wohl geeigneter, diesen Zweck zu erfüllen, als die Lebensversicherung. Durch Aufopferung einer verhältnismäßig kleinen Summe ist Jedermann in den Stand gesetzt, den Seinigen ein Kapital oder eine Rente zu sichern und sie dadurch vor Sorgen und Noth zu schützen.

Prospekte und Tarife, welche genauen Aufschluß geben, werden von dem Unterzeichneten gratis verabfolgt, so wie auch jede weitere Auskunft mit Vergnügen von ihm erteilt wird.

Der Bezirksagent:  
J. Berthold.

### Der württembergische Verein

zum Schutze der Auswanderer

befördert am 15. März 1850 die ersten Auswanderer sowohl über Bremen als Antwerpen nach Nordamerika — auf den besten Schiffen und zu den billigsten Preisen. —

Schiffsaccorde können mit dem Unterzeichneten zu jeder Zeit abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt gerne Waldhornwirth Feucht in Badnang.

Bereinsbevollmächtigter:  
Eduard Weigel  
in Großhepbach.

Murrhardt. Für das ehrenvolle Vertrauen, das mir bei der am 19. und 20. d. M. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zur verfassungsbereidenden Landesversammlung auf so glänzende Weise zu Theil wurde, sage ich meinen geehrten Wählern hiemit den wärmsten und herzlichsten Dank. Ich werde mich bemühen, mich dieses großen Vertrauens immer würdiger zu zeigen; je schwieriger aber bei reblichem Willen der Beruf des Volksabgeordneten in der nächsten Zukunft seyn wird, desto mehr werde ich die Unterstützung und die Nachsicht meiner Mitbürger nöthig haben, um welche ich hiemit dieselben dringend bitte.

Den 23. Februar 1850.

Ferd. Nagel.

Badnang.

### Güter = Verkauf.

David Weigle, Metzger dahier, ist Willens, nachstehende Acker am Samstag den 9. März Abends 5 Uhr im Schwanen im Aufstreich zu verkaufen:



3 1/2 Bttl. Acker in den Raupenäckern, neben Ziegler Wieland.

1 Mrg. 7 Rth. auf der Schönthaler Höhe, neben Joh. Nestel.

### Dem Muthigen gehört die Welt.

Wann sich die Zeit will umgestalten  
In neu verjüngter Lebenskraft,  
Wann draußen Frühlingstürme walten,  
Parteienwuth und Leidenschaft:  
Dann gilt es Kämpfe zu bestehen,  
Es braust die Fluth, hoch angeschwellt,  
Dann wird der Feigling untergehen:  
Dem Muthigen gehört die Welt.

Du sollst für deinen Glauben streiten,  
Wie And're vor dir es gethan,  
Und als ein Bürger besser Zeiten  
Dem schönen Ziel vertrauend nah'n,  
Selbst nicht verzagen, wann es dunkelt,  
Wann sich umwölkt das Himmelszelt,  
Wenn nur der Hoffnung Stern noch funkelt:  
Dem Muthigen gehört die Welt.

Da, wo kein Kampf, ist auch kein Leben;  
Nur aus der Kräfte Widerstreit  
Kann sich der schöne Bau erheben  
Der neuen langersehnten Zeit.  
D'rum sey ich's gerne, wenn ein Jeder  
Sich seiner Fahne beigeseht,  
Sey's mit dem Schwert, sey's mit der Feder:  
Dem Muthigen gehört die Welt.

Die Menschheit ringt nach hellem Lichte,  
Und Freiheit ist des Lichtes Kind;  
Sie steigt, trotz blutiger Gerichte,  
Und ob die Feinde zahllos sind.  
Sie wird das schöne Ziel erreichen,  
Wie Mancher auch im Kampfe fällt;  
Das nächt'ge Dunkel wird entweichen:  
Dem Muthigen gehört die Welt.

W.

### Schwurgerichtsverhandlung.

Ludwigsburg, 24. Februar.

Der Majestätsbeleidigung angeklagt steht heute Nachmittag vor den Geschwornen Johann Adam Fleischmann von Weilsstein, ein verheiratheter Weingärtner, 35 Jahre alt. Als derselbe am 28. Mai v. J. mit der Bürgerwehr von Weilsstein in Groß-

bottwar war, traf er vor dem Biergarten des dortigen Sternwirths Schuler mit 4 Bürgern von Großbottwar zusammen, welche er im Vorbeigehen anredete: „Ihr Großbottwarer seyd Schlafhauben.“ Nachher rief er noch aus: „Der König und der Minister Römer sind die größten Spitzbuben. Sie haben Monturen außerhalb Lands schicken wollen, damit die Preußen sich darein kleiden und in das Land ziehen können.“

Der Staatsanwalt, Oberjustizassessor Wiest, behauptete in seiner Anklage, daß es keinem Bedenken unterliege, es habe Angeklagter absichtlich die Ehre des Königs angegriffen. Als Vertheidiger trat Rechtskonsulent Schoder von Stuttgart auf, welcher seine Befugniß, Geschworne abzulehnen, bis auf den letzten Mann erschöpft hatte, sowie die Sache selbst in der Zeugenschaft zu verwirren suchte, und auf Vertagung antrug. Dieser Antrag wurde als unstatthaft vom Gerichtshof verworfen und sofort die Belastungszeugen vernommen. Drei bestätigten den Inhalt der Anklage, während ein vierter sich nur der Schmähung des Ministers Römer, nicht aber der des Königs noch erinnerte. Die Zeugen sprachen sich bestimmt und ohne alle Zweideutigkeit dahin aus, Angeklagter habe mit dem Scheltwort „Spitzbuben“ nicht den König von Preußen, wie die Vertheidigung geltend zu machen sucht, sondern den König von Württemberg gemeint, und dennoch beschuldigte sie wegen Widersprüchen Schoder der Unglaubhaftigkeit. Staatsanwalt und Vertheidiger hielten ausführliche Reden. Den Geschwornen wurde nach dem Schluß der Debatten die Frage vorgelegt: Ist der Angeklagte schuldig, die (oben erwähnten) Ausfälle gemacht und damit absichtlich die Ehre unsers Königs angegriffen zu haben? Sie antworteten durch ihren Obmann, Freiherrn v. Wächter von Lauterbacherhof, mit Ja, aber ohne Vorbedacht und nicht mit der Absicht, zu kränken. Zu den Worten, „ohne Vorbedacht,“ waren die Geschwornen durch die gestellten Fragen nicht veranlaßt, da nun Zweifel darüber entstanden, welcher Sinn dem Ausspruch zu Grunde liege, so wurden die Geschwornen veranlaßt, in das Beratungszimmer zurückzukehren. Nach ihrem Wiedereintreten erklärten dieselben: „Ja, es hat sich der Angeklagte des Ausdrucks „Spitzbuben“ bedient, aber ohne die Absicht, die Ehre unsers Königs anzugreifen zu wollen.“ Hierauf erfolgte eine Freisprechung durch das Gericht.

### Tages : Creignisse.

— Frankfurt, 22. Febr., 12 Uhr Mittags. (Telegr. Dep. der „Dtsch. Zeitung.“) Berlin, 22. Febr., 10 Uhr Vormittags. Letzte Nacht um zwölf Uhr haben die Geschwornen sämtliche Steuerverweigerer, Bucher ausgenommen, für nicht schuldig erklärt.

— Frankfurt, 21. Febr. (Telegr. Dep. der Deutschen Zeitung.) Berlin, 21. Febr., 12 Uhr Mittags. Die zweite Kammer hat den außeror-

dentlichen Credit von achtzehn Millionen Thaler einstimmig bewilligt.

— **Rüstungen.** Am Rhein wird das 7. und 8. preussische Armeecorps mobil gemacht, bis zum nächsten Monat müssen beide mit Einschluß der Artillerie schlagfertig seyn. — Auch in Bayern wird gerüstet, die in den alten Provinzen ausgehobenen Soldaten werden alle in die Pfalz geschickt, was viel Unzufriedenheit erregt. — An der preussischen und österreichischen Grenze stehen Russen und an der sächsischen Oesterreicher.

— Bei den preussischen Artilleristen zu Fuß heißt's nicht mehr 3 Schritt vom Leib, sondern sechs. Sie haben jetzt Seitengewehre erhalten noch einmal so lang wie früher und die Offiziere sogar Schleppsäbel.

— Die Kammern in Berlin eilen fertig zu werden, um sich noch für Erfurt zu erholen. Am 26. Febr. sollen sie im Schloß geschlossen werden und der König arbeitet schon an einer Rede. — Auch der Verwaltungsrath macht die Vorlagen für Erfurt fertig. Mit langen Reden wird's nichts werden; denn bis zum 26. Mai, wo das Bündniß mit Hannover und Sachsen abläuft, soll die Revision fertig seyn. Am 15. März steden die Bevollmächtigten nach Erfurt über.

— Manteuffel hat es sich nicht versagen können, wieder einige Schreckschüsse loszulassen. Die heimlichen Vereine, meinte er gelegentlich in der Kammer, seyen nicht gefährlich, weil unter ihnen immer Verräther seyen. Er wisse z. B., daß in solchen beschlossenen, den nächsten Aufstand nicht in Berlin, sondern in Breslau und Magdeburg ausbrechen zu lassen, er kenne auch die Häufelührer, die er beim Kopfe nehmen werde.

— Die Kosten für die Herrichtung der Augustinerkirche zu Erfurt für die Sitzungen des Parlaments betragen 50,000 Thlr. Es arbeiten Tag und Nacht an 150 Menschen. Seit die Kälte gewichen, geht's viel rascher vorwärts.

— Berlin, 16. Februar. Herr v. Sydow hat sich am 14. direct auf seinen Gesandtschaftsposten nach Stuttgart begeben. Die Schweizer-Angelegenheit wird hier mit großem Ernste behandelt. Man wird auch in der Bundeskommission entschiedene Schritte darin veranlassen und, wenn auch nicht mit dem Ungestüm Oesterreichs dabei verfahren, doch durchaus nicht von dem Verlangten fallen lassen. Natürlich trägt man der schwierigen Lage des französischen Cabinets dabei billige Rücksicht und wird in dieser Angelegenheit eifrig bemüht seyn, im innigsten Einvernehmen mit demselben zu bleiben. (Köln. Z.)

— Der neu anbrechende Frühling findet die Schleswig-Holsteiner wieder am Schlepptau der Diplomatie. Wieder wird über Verlängerung des Waffenstillstandes oder über Frieden zwischen Preußen, England und Dänemark verhandelt und die Schleswiger haben das Zusehen. Die Dänen sind so übermüthig wie immer und die Engländer ihre Söbner.

— Den Bauern in Schleswig ist der Gedulds-

faden einmal gerissen. Sie kamen zum Markt in die Stadt und gedachten der Schmach, daß sie im eigenen Lande die deutsche Cocarde nicht ohne Gefahr tragen dürfen, da finden sie auf dem Markte eine große Bude voll dänischer Bänder und Cocarden wie zur Schau ausgestellt. Die dreiste Verkäuferin rief laut die Leute an, da ließ über, die Bude wurde zerstört, die Bänder zerrissen und in den Koth getreten, die Verkäuferin unter Mißhandlungen fortgejagt. Das preussische Militär mußte die Ruhe herstellen. — In Süderstapel geriethen die Bauern mit preussischen Soldaten zusammen,

— Schleswig-Holstein, 18. Febr. Der gesammte Schaden, den die Kaufleute in Fredericia zur Zeit des Bombardements an Waaren und Effecten erlitten haben, beläuft sich auf 64,911 Rthlr., woran 14 Kaufleute theilhaftig sind. (D. Z.)

— Schaffhausen, 18. Febr. Seit heute Mittag 12 Uhr ist jedem Schweizer ohne Ausnahme der Eintritt ins Badische gänzlich untersagt, während Badenser noch fortwährend ungehindert die Schweiz betreten. So wird in der Baseler Ztg. von einem Schweizer berichtet, der selbst, wie er behauptet, in solcher Weise zurückgewiesen ist.

— Auch an der französischen Schweizer-Grenze gehen Truppenbewegungen vor. Truppen marschiren hin und her zwischen Colmar, Breisach, Mühlhausen, Straßburg, und die lauschenden Schweizer haben noch nicht heraus, ob das nur einen Wechsel der Garnisonen oder ein Beobachtungsheer gegen die Schweiz bedeutet.

— Wien, 20. Febr. (Telegr. Dep.) Neuesten Nachrichten zufolge, ist in Griechenland Alles in statu quo. Die Wegnahme griechischer Schiffe dauert fort. Dieselben werden von den Engländern nach Corfu transportirt! Sonst nichts politisch Neues.

— Die österreichische Gesandtschaft ertheilt den Angehörigen der nordamerikanischen Freistaaten keine Pässe nach Oesterreich, resp. verweigert ihnen das Visum. Veranlassung sollen jene in einer Congreßsitzung ausgesprochenen Ansichten von Oesterreich seyn, welche dessen Regierung wenig schmeichelten.

— Von der polnischen Grenze, 13. Febr. In der polnischen Hauptstadt herrscht die Ansicht — und die russischen Offiziere äußern sich unverbohlen in diesem Sinne — daß Rußland ein Schutzbündniß mit Griechenland schließen, und demzufolge im Frühling wahrscheinlich ein Marsch nach der Balkan-Halbinsel erfolgen werde. (A. Z.)

— Wieder drohende Kriegsgerüchte aus Rußland. Im Südwesten von Polen sollen 180,000 Mann stehen, wohlgerüstet und so ausgestattet, daß sie in wenigen Wochen marschiren können, die Packpferde der Offiziere sind in Ordnung, die Feldapotheke gefüllt und sogar Zwieback und Bouillon schon besorgt, Alles auf strengen Befehl. Die letzten dringenden Befehle zur Rüstung lauteten: sofort zu vollziehen, da binnen Kurzem die Kriegsoperationen beginnen sollen.

— Angesichts der Gefahren, welche Europa von

Frankreich her bedrohen, erinnert eine Berliner Zeitung bedeutungsvoll an eine Prophezeiung, daß vier starke Herrscher nach Frankreich ziehen und Ruhe machen würden. Sie fährt fort; An ein Theilen Frankreichs glauben wir zwar nicht, daß aber vier europäische Großmächte sich endlich verbinden werden, um Europa vor der furchtbaren Hydra unsrer Zeit zu retten, das scheint uns um so wahrscheinlicher als es sich hier um die Rettung der Bildung, der Sitte, der Religion, mit einem Worte um die Rettung der Menschheit und Menschlichkeit handelt. — Die vier Mächte wären wohl nicht schwer zu finden, Rußland rüstet fortwährend und benützt dazu die geborgten englischen Millionen; gäbe es nur nicht vor den eigenen Thüren so viel zu kehren und wäre nicht die böse Erinnerung an die Feldzüge gegen Frankreich in den ersten 90er Jahren.

— Paris, 19. Febr. Der Präsident der Republik besuchte gestern in Begleitung eines zahlreichen Generalstabes sämtliche Kasernen von Paris. Als er zur Mittagzeit in die Kaserne der Rue du Join kam, boten ihm die Soldaten auf einem silbernen Geschirre, welches sie aus einem Hotel in der Nähe holten, von ihrem Essen an. Er lehnte jedoch das Silbergeschirre ab und aß von dem Teller eines der Soldaten. Allenthalben erkundigte er sich sorgfältig nach den Bedürfnissen der Truppen. In jeder Kaserne ließ er eine Summe von 300 Frs. zurück, damit sich die Soldaten dafür einige vergnügte Stunden machen möchten. (Fr. Z.)

— Volk und Nation haben sich in Paris auf Pistolen geschossen, nämlich die Herausgeber zweier so genannten Blätter. Der Eine vertheidigte die Interessen des Volks, der Andere die der Nation und so kamen sie sich wie die beiden Gellertschen Nachwächter in die Haare.

— Im Kirchenstaat treiben die Räuber trotz der Franzosen ihr Wesen so gut wie zur Zeit der Schlüsselkämpfe. So überfiel neulich ein Haufe von 150 Burschen eine Ortschaft von 3000 Einwohnern am hellen Tage, plünderte die Reichsten und hielten dann noch einen Ball.

— Jenny Lind hat die kühlen Hannoveraner entzückt, fast mehr noch als in den Concerten durch ein Ständchen, welches sie der Stadt gebracht hat. Sie sang nämlich, als ihr ein Ständchen gebracht wurde, vom Fenster in die dunkle Stadt hinaus und zuletzt mit so tönender Stimme, daß es weithin in die lauschenden Gassen und Straßen drang.

— Errungenschaften. In die Irrenanstalt in Erlangen wurden im letzten Jahre 9 Personen aufgenommen, welche politisches Treiben um den Verstand gebracht hat. Darunter waren rasende Jakobiner, Freischärler, welche die Anstalt im Sturm nahmen, Standrecht verkündigten und einer, der eine ganze Reichsgesetzgebung der originellsten Art mitbrachte.

— Auch aus dem sonst so kirchlichen Nürnberg kommt die Klage, daß die Kirchen immer leerer werden und in den Nachmittagsgottesdiensten oft kaum 30 Menschen sind.

— Berlin. Auf dem Appellationsgericht wurde vor Kurzem ein Riesen-Betrugsprozeß in zweiter Instanz gegen einen Feldmesser aus Neukruppin entschieden, welcher seit Jahren ein Gewerbe daraus gemacht hatte, unerfahrenen Landleuten durch hinterlistige und betrügerische Kontrakte die Landgüter abzuschwindeln. Es lagen 22 solcher Fälle vor. Der Gesamtwert der erschwindelten Grundstücke betrug 642,000 Thlr. Die Verhandlung hatte beim Kreisgericht zu Kruppin 4 Tage und 4 Nächte gedauert. Der Staatsanwalt hatte 146,854 Thlr. Geldbuße oder 15 Jahre Zuchthaus beantragt, der erste Richter hatte auf 93,000 Thlr. Strafe oder 10 1/2 Jahre Zuchthaus erkannt. Das Appellationsgericht setzte nach einer 11stündigen Verhandlung die Strafe auf 61,900 Thlr. oder 8 1/4 Jahr Zuchthaus herab.

— Am 26. Januar wurde das sechsjährige Mädchen eines Schuhmachers zu Gräfenberg durch eine Schneelawine vom Dache des väterlichen Hauses zu Boden geworfen und von einer bald nachfolgenden andern Lawine begraben. So lag das Kind von 2 bis gegen 6 Uhr. Die Eltern giengen beim Suchen über dasselbe weg und Hausgenossen fuhren mit Schlitten darüber. Aengstlich und sinnend stand der Vater nahe dabei, als die Dämmerung schon eingebrochen war. Da hörte er ein leises Wimmern, und als er einmal in einiger Entfernung vom Kinde sein Ohr auf den Boden gelegt hatte, legte er es glücklicher Weise das zweite Mal gerade über den Kopf des ganz leise wimmernden Kindes, das er natürlich in größter Hast mit den Händen aus dem harten Schneegrabe herauscharrete und vom ganz nahen Tode rettete. Das Kind hatte, nach seiner Aeußerung, die meiste Zeit in einem „kalten Bette“ geschlafen.

— Stuttgart, den 22. Februar. Der Staatsanzeiger enthält folgenden bedeutsamen Artikel: „Das Resultat der meisten Wahlen ist bekannt; es konnte Niemanden überraschen, so betäubend es auch für alle Freunde einer konstitutionellen Regierung ausgefallen ist. Als der Jubel der demokratischen Partei über den Erfolg der Wahl zur letzten aufgelösten Versammlung ertönte, ließ sich mitten unter dem bacchantischen Jubel der Sieger eine ernstere Stimme hören, welche an das alte Wort erinnerte: „Noch ein solcher Sieg, und wir sind verloren!“ Dieser nochmalige Sieg ist eingetreten, „das Volk hat gesprochen“ und über welchen Bestiegten triumphiren die Sieger? Nicht die gegenwärtige Regierung hat eine Niederlage erlitten, sondern das moderne Wahlgesetz, die unselige Erbschaft, welche das jetzige Ministerium von dem Märzministerium angetreten hatte! Daß dieses Wahlgesetz alle und jede Regierung unmöglich macht, ist jetzt zur offenkundigen, handgreiflichen Thatsache geworden. Als die letzte Versammlung aufgelöst wurde, weil sie auf dem besten Wege war, unser Land in den Abgrund zu stürzen, in welchem Badens Volk seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, wenigstens auf lange Zeit, begrub, war